BÜRO FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN
INTERNATIONAL RELATIONS OFFICE

Friedrich-Alexander-Universität
Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | WiSo

Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung* geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Angaben zum Auslandsaufenthalt	
Studiengang an der WiSo:	Sozialökonomik
Gastuniversität:	Universidad Católica Boliviana "San Pablo" (UCB)
Gastland:	Bolivien
Studiengang an der Gastuniversität:	Mischung aus unterschiedlichen Kursen
Aufenthaltszeitraum (*Semester und Jahr*):	SoSe 2023
Darf der Bericht veröffentlicht werden?*	JA

*Veröffentlichung unter: http://ib.wiso.fau.de/outgo/partneruniversitaeten/

Bei Fragen in Bezug auf den Datenschutz möchten wir Sie auf die Webseite des Datenschutzbeauftragten der FAU verweisen (https://www.fau.de/fau/leitung-und-gremien/gremien-und-beauftragte/beauftragte/datenschutzbeauftragter/) oder auf deren Email-Adresse (datenschutzbeauftragter@fau.de)

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.

Folgende Angaben dienen zu Ihrer Orientierung, auf welche Themen Sie im Bericht eingehen können. Bitte füllen Sie sich weder verpflichtet, detailliert auf alle genannten Bereiche einzugehen, noch sich nur auf diese zu beschränken. Schreiben Sie über alles, was Ihnen wichtig erscheint und was Ihrer Meinung nach für Ihre Nachfolger nützlich sein könnte.

Gleich zu Beginn möchte ich sagen, dass ich eine unvergessliche Zeit bei meinem Auslandssemester in Bolivien/ La Paz hatte. Das Semester hatte auf jeden Fall seine Höhen (was bei einer Lage auf über 3500m nicht verwunderlich ist) als auch seine Tiefen, aber grundlegend kann ich jedem empfehlen sich zu trauen und den Schritt in ein eher außergewöhnlicheres Land wie Bolivien zu machen. Wieso, weshalb und warum erfahrt ihr im Folgenden.

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU + Anmeldung an der Gastuniversität

Die Bewerbung lief sehr gut und größtenteils unkompliziert ab. Der Prozess begann bei den „international Days“. Dort bekommt ihr alle benötigten Informationen rund um das Thema Auslandssemester. Meine erst Wahl fiel auf Bolivien, da ich sehr gerne in ein Land reisen mochte, dass nicht so typisch ist und ein kleines persönliches Abenteuer darstellt. Die Zusage bekam ich schon sehr schnell. Was wichtig zu wissen ist und euch nicht beunruhigen sollte, ist, dass ab dem Zeitpunkt der Zusage bis zu den weiteren Schritten sehr viel Zeit vergeht. Jedoch ist der Aufwand verglichen zu den Erasmusprogrammen auch deutlich geringer. Bezüglich allen Themen die mit dem Aufenthalt in Bolivien zu tun haben, wurde ich perfekt von Paola und Judith vom internationalen Büro der Uni in Bolivien betreut. Sei es bei Einreisebestimmungen, Wohnung, Einschreibung an der Gastuniversität oder der Wahl der Kurse. Auch während des Semesters werdet ihr von dem internationalen Team rund um die sogenannte „Waliki-Gruppe“ bestens betreut und findet so auch ganz schnell Anschluss.

2. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Aufgrund der großen Hilfe aus Bolivien fiel die Vorbereitung nicht so umfänglich aus. Die wichtigsten Dinge um die man sich am besten schon frühzeitig kümmern sollte, sind die Impfungen wie auch das Thema Fördermöglichkeiten. Dabei fiel es mir selbst leider sehr schwer eine Fördermöglichkeit zu finden. Die Uni in Bolivien ist nicht Teil des DAAD PROMOS Programm und auch anderweitige Programme förderten den Austausch nach Bolivien nicht. Letztendlich bekam ich die einmalige Zahlung des Reisestipendiums der WISO von 900€

3. Anreise / Visum

Auch beim Visum wurde mir geholfen. Das Visum musste nicht schon in Deutschland beantragt werden. Ich konnte ohne Visum einreisen. Das Visum beantragten wir dann gemeinsam in der zweiten Woche mit Judith vom internationalen Büro. Alle benötigten Unterlagen hatte entweder Judith besorgt oder ich konnte mich rechtzeitig darauf vorbereiten sie zu besorgen.

Die Anreise generell dauert natürlich seine Zeit. Ich bin von Frankfurt zunächst nach Madrid, dann nach Santa Cruz in Bolivien und von dort nach La Paz geflogen. Die Reise hat ungefähr 18 Stunden gedauert. Dabei sollte man sich auf jeden Fall darauf einstellen, dass man in La Paz/ El Alto auf über 4000m landet. Da bleibt einem zunächst einmal im wahrsten Sinne des Wortes „die Luft weg“. Daher kann ich nur empfehlen sich gleich nach der Landung Kokatee oder Kokablätter zu besorgen. Ich kann euch aber beruhigen, man gewöhnt sich übe.r die Zeit an die Höhe. Die Stadt La Paz liegt auf einer Höhe zwischen 3300m und 4100m

4. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Bei der Unterkunft konnte ich entscheiden zwischen einer Gastfamilie und einer WG. Ich entschied mich für die Wg. Daraufhin habe ich Fotos von meiner späteren Wg geschickt bekommen und habe zugesagt. Ich wohnte gemeinsam mit Isabell und in den ersten Wochen mit einem Mitbewohner aus Venezuela. Isabell machte genauso wie ich ein Auslandssemester und kam auch aus Deutschland. Über die Zeit wurden wir sehr gute Freunde. Sie war eine sehr große Hilfe, da ich zu Beginn noch kaum Spanisch sprechen konnte und sie fließend spricht. Die Wohnung war sehr einfach aber völlig ausreichend. Dabei muss man sich bewusst sein dass der generelle Lebensstandard in Bolivien deutlich niedriger ist, als in Deutschland. Dies offenbarte sich auch in der Wohnung, grundsätzlich war aber alles notwendige vorhanden

5. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (International Office, Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)

Wie bereits erwähnt wird man an der Uni bestens betreut. Die „Waliki Friends“ sind eine Gruppe Studierender, die sich um die Austauschstudenten kümmern. Gemeinsam unternimmt man sehr viel. In der ersten Woche gab es eine Stadtführung und ein Willkomensessen. Aber auch außerhalb der Universität wurden viele aus der Gruppe meine Freunde. Sie vereinfachen es einem wirklich sehr, sich in der verrückten Stadt La Paz einzuleben. Über das Semester verteilt haben wir gemeinsam größere Reisen oder Ausflüge unternommen. Wir waren zum Beispiel drei Tage in Oruro zum Karneval feiern und einen Tag am Titicacasee. Im international Office wurde mir bei alle Fragen, die ich hatte geholfen. Das Team um Paolo und Judith habe ich über die knapp fünf Monate wirklich ins Herz geschlossen, da sie mit so einer Leidenschaft probieren einem eine gute Zeit zu verschaffen und einem helfen ihr Land auf die bestmöglichste Art kennenzulernen.

6. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Generell kann man das Unileben in Bolivien schwer mit dem in Deutschland vergleichen. Mich erinnerte es teilweise mehr an meine Schulzeit. Es herrscht in fast allen Kursen Anwesenheitspflicht, die Klassen sind nicht größer als 30 Personen, es werden regelmäßig Tests geschrieben, es gibt Hausaufgaben und es wird häufig sehr viel Wert auf Gruppenarbeiten gelegt. Um mein Spanisch zu verbessern und wirklich voll und ganz mich auf die Sprache einzulassen, entschied ich mich dazu den Großteil meiner Kurse auf Spanisch zu wählen, auch wenn dies zu Beginn wirklich nicht über die aller einfachsten Basics hinausging. Ich belegte insgesamt 4 Kurse. Zwei davon auf Spanisch, einen Spanischkurs und einen Kurs auf Englisch an der sogenannten EPC. Die EPC ist die englischsprachige Businessschool, die sich auch auf dem Gelände der UCB befindet. Alle die ein Studium mit wirtschaftlichen Bezug studieren und keine spanischen Kurse wählen wollen, werden hier fündig. Ansonsten bietet die UCB eine riesengroße Auswahl an Fächern in allen Bereichen an. So wählte ich nicht nur Kurse im wirtschaftlichen Bereich, sondern auch den Kurs „patrimonio cultural“. Diesen Kurs kann ich sehr empfehlen. Man lernt sehr viel über die Kultur in Bolivien. Zudem unternimmt man eine viertägige Reise und der Professor ist sehr gut und herzlich. Generell hat man einen viel engeren und offeneren Kontakt zu seinen Professoren. Das Niveau basierend auf meinen Kursen schätze ich geringer ein als bei uns an der Uni. Trotz meiner großen Sprachbarriere konnte ich die Kurse mit guten Noten beenden. Allerdings muss man aufgrund der regelmäßigen Prüfungen und den Hausaufgaben während des Semesters einen größeren Aufwand erbringen als in Deutschland. Bei mir hielt er sich jedoch noch relativ in Grenzen, sodass ich auch noch genügend Freizeit genießen konnte.

7. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Der Spanischkurs den ich an der Uni belegte ist verpflichtend und kostenlos. Er fand zweimal die Woche statt und half mir mein Spanisch zu verbessern.

8. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Universität ist sehr schön. Sie ist modern und im Vergleich zum Rest der Stadt auch sehr grün. Oft habe ich Freistunden in dem kleinen Park der Uni verbracht oder in dem neu gebauten Aufenthaltsbereich gechillt oder gelernt. Die Bibliothek ist soweit ich das mitbekommen habe auch gut ausgestattet, jedoch lernte ich meist in dem Aufenthaltsbereich oder in einem Café direkt um die Ecke der Uni. Die Klassenräume sind wie bereits erklärt aufgrund der Klassengröße sehr klein, aber mit allem notwendigen ausgestattet. Zum Essen gibt es auch eine Mensa oder ganz viele Fastfood-Läden rund um die Uni. Ich habe es jedoch meistens bevorzugt mir in der WG zu kochen, da es ansonsten schwierig ist sich abwechslungsreich und gesund zu ernähren

9. Freizeitangebote

An der Uni selbst besteht die Möglichkeit verschiedenste Sportarten in der Unimannschaft auszuüben. Für die Anmeldung meldet man sich am besten bei Judith. Es gibt aber auch kulturelle Angebote wie Theater oder Tanz. Zudem kann man sich an der Uni auch für Freiwilligenprojekte melden. In La Paz an sich kann man alles an Freizeitangeboten machen was es bei uns auch gibt. So war ich zu Beginn zum Beispiel regelmäßig mit einer Hobbygruppe Fußball spielen. Die letzten zwei Monate habe ich mich einer Laufgruppe angeschlossen. Die Zeit im Training im großen Nationalstadion Hernando Siles habe ich sehr genossen

10. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

La Paz ist eine Stadt wie keine andere auf der Welt. Auf einer Höhe zwischen 3300 und 4100m gelegen ist La Paz, gemeinsam mit der angewachsenen Stadt El Alto ein Wohnort der einen selten zu Ruhe kommen lässt. An sich gibt es nicht viele Sehenswürdigkeiten, jedoch wird einem nie langweilig. Aufgrund der vielen neuen Eindrücke auf den Straßen kann man den ganzen Tag durch die Stadt laufen und kommt aus dem Staunen nicht mehr raus. Riesige Märkte an jeder Ecke, Straßenverkäufer, die Gondelbahnen, die über der Stadt fahren, unglaubliche Aussichtspunkte auf die umliegenden 6000er der Anden lassen einen in den ersten Tagen gar nicht mehr aus dem Staunen heraus. Bolivien zeichnet sich neben der wunderschönen und vielfältigen Natur durch die indigene Kultur aus. Über 50% der Bevölkerung haben noch indigene Wurzeln. Dies ist durch die auffällige und traditionelle Kleidung der Frauen der Aymara (die größte indigene Kultur in Bolivien) auch sehr gut im Alltag zu erkennen. Der ungeordnete Verkehr, der Lärm und zu Beginn auch der Geruch in der Nase gehören zum Teil der Erfahrung, können einen manchmal aber auch überfordern. Im Norden der Stadt befindet sich das Stadtzentrum in dem ein reges Treiben herrscht. Findet eine der häufigeren Blockaden (Art des Protestes in Bolivien) statt, kann der Verkehr zusammenbrechen. Umso mehr lohnt es sich dann mit einer der Gondeln zu fahren. Ansonsten bewegt man sich in der Stadt mit sogenannten Minibussen voran. Einfach die Hand gehoben und einer der unzähligen Minibusse, die die Straßen füllen, hält an und nimmt einen bis zu dem gewünschten Ort mit. Sehr praktisch und zu Beginn auch sehr aufregend. Der Süden der Stadt um Miraflores und Calacoto ist deutlich ruhiger und westlicher geprägt. Hier wohnt die reichere Bevölkerung und man findet die ein oder andere westliche Modemarke oder schöne Cafés. Bezüglich Cafés kann ich die Kette „Typica“ empfehlen. Alle drei Filialen sind wirklich sehr schön und man fühlt sich sehr wohl. Ansonsten ist die ganze Stadt aber besonders die äußeren Bezirke und El Alto von Armut gezeichnet. An diesen Anblick musste ich mich zunächst gewöhnen. Dabei lernt man auch schnell wo man sich sicher bewegen kann und an welchen Orten man sich am besten nicht alleine aufhalten sollte. Persönlich habe ich mich aber sicher in La Paz gefühlt. Einzige Ausnahme waren die vielen Straßenhunde mit denen ich mich bis zu guter Letzt nicht anfreunden konnte.

11. Alltag (Geld-Abheben, Handy, …)

Nun zu ein paar kleinen nützlichen Tipps. Der beste und unkomplizierteste Handyanbieter ist Entel. Am besten lässt man sich die SIM-Karte direkt in einem Entel Store registrieren oder lässt sich von jemanden der Waliki-Friends helfen. Ohne Hilfe ist es nämlich wirklich kompliziert. Guthaben für die SIM-Karte kann man sich an jedem kleinen Laden holen. Geld hebt man am Besten an dem rechten Automat auf dem Universitätsgelände ab, da hier die Gebühren am billigsten sind.

12. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten in Bolivien sind deutlich geringer als in Deutschland, wenn man ein paar Dinge beachtet. So war ich, außer zu Beginn, nicht in Supermärkte einkaufen, sondern immer an kleinen Straßenständen/- märkten oder in den kleinen Läden, die es an jeder Ecke zu finden gibt. Dies bringt neben dem finanziellen Vorteil auch den Punkt mit sich, dass man viel mehr mit den Einheimischen in Kontakt kommt. So hatte ich fast täglich schöne Begegnungen mit den Verkäuferinnen und konnte so auch mein Spanisch verbessern. In den kleinen Läden findet man eigentlich alles was man für das tägliche Leben braucht. Wie viel ich für Essen im Schnitt ausgegeben habe kann ich leider nicht sagen. Generell ist Essen gehen unglaublich günstig. Für ein Tagesmenü, dass es in vielen einfachen Restaurants gibt, zahlt man umgerechnet zwischen ein und zwei Euro. Für ein sehr hochwertiges, besonderes drei Gänge Menü in dem sehr tollen Restaurant „Popular“ zahlte ich knapp zehn Euro. Auch die Transportkosten sind sehr gering. Für ein Taxi zahlt man umgerechnet drei Euro. Gondel als auch die Minibusse kosten unter 50 Cent. Für Fernreisen bis zu über 10 Stunden bezahlt man auch nicht mehr als 10€. Das macht das Reisen sehr günstig. Für meine WG zahlte ich 210€.

13. Wichtige Ansprechpartner und Links

Die wichtigste Ansprechpartnerin in Deutschland ist zunächst einmal Frau Kuka vom internationalen Büro. Ihren Kontakt findet ihr über die FAU Website. Sie wird euch mit allen wichtigen Kontakten und Links verknüpfen. Die Website der Uni in Bolivien ist. https://www.ucb.edu.bo/

Bei Fragen zu meinen Erfahrungen oder ausführlicheren Tipps könnt ihr euch auch gerne bei mir direkt melden.
thorben.pfister@web.de

14. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Wie schon zu Beginn des Erfahrungsberichts gesagt, war die Zeit in Bolivien unvergesslich. Als beste Erfahrung muss ich die vielzähligen Reisen und Aktivitäten nennen, die ich während des Semesters unternehmen konnte. Ich konnte die wunderschöne Salzwüste Uyuni sehen, war auf dem 6000er Huayna Potosi, habe mich durch drei Tage Survival im Dschungel gekämpft, bin die Death Road mit dem Fahrrad gefahren und vieles mehr. Nur um mal einen kleinen Einblick zu geben. Bolivien ist ein wunderschönes Land mit einer riesigen Vielfalt an Natur. Dabei ist es auch noch sehr authentisch und nicht so touristisch, dies führt dazu, dass ich echt tolle Einblicke in das Leben der Bevölkerung bekommen konnte. Zudem waren wir an der Uni nur drei Austauschstudierende (die nächsten Jahre sollten es wieder ein paar mehr werden) was dazu führte, dass ich viele bolivianische Freunde bekommen habe. Die Einblicke, die ich bekam werde ich nicht mehr vergessen. Dabei ist es aber auch nicht immer einfach, da die Standards verglichen mit Deutschland sehr niedrig sind. An schlechten Tagen kann dies einen sehr runter ziehen und ich lernte wirklich zu schätzen was ich an meinem zu Hause habe. Trotzdem möchte ich die Zeit nicht missen und würde meine Wahl immer wieder genauso treffen. Zumal meine anschließende Reise durch Peru, Ecuador und Kolumbien ein weiteres absolutes Highlight darstellte.

15. Sonstiges

Wie gesagt ihr könnt euch bei Fragen gerne bei mir melden.

thorben.pfister@web.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!